

Erste Amts- und Intelligens-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim und Umgebung.
 Erscheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.
 Abonnement: vierteljährlich für Welzheim 1 R. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 R. 25 Pf.
 Inserate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen
 einer und derselben Anzeige entsprechenden Rabatt.
 Passende Correspondenzen werden mit Dank angenommen.

N^o 5.

Welzheim. Dienstag den 8. Januar.

1884.

Amtliche Verfügungen.

Welzheim.

Die Ortsschulbehörden

Werden anmit veranlaßt, binnen 8 Tagen die Ergebnisse der durch art. 15 des Gesetzes vom 25. Mai 1865 angeordneten, heuer verfallenen Wahlen der Mitglieder für die Schulgemeinden anzuzeigen.

Den 5. Jan. 1884.

R. gem. Oberamt in Schulsachen.
 Kirchner. Weigelin. Schupp.

Deutschland.

Im Vollmachtsnamen Seiner Majestät des Königs haben Seine Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm am 4. Jan. d. J. die erledigte Amtmannsstelle bei dem Oberamt Welzheim dem Regierungsreferendar erster Klasse Schönmann, stellvert. Amtmann bei dem Oberamt Beutlich, zuzüglich übertragen.

Stuttgart, 4. Jan. Das Befinden Seiner Majestät ist fortwährend ein befriedigendes, obgleich die Witterung an der Riviera immer noch einen rauhen und unfreundlichen Charakter zeigt.

Stuttgart, 4. Jan. Vor der Strafkammer des Landgerichts wurde gestern die Anklagesache gegen den Ingenieur Fr. Alexander Brosse, Sohn des Gymnasialdirektors B. in Moskau, wegen Begünstigung (N. St. G. S. 257) verhandelt. Brosse hat dem Postpraktikanten Bommas, der nach Unterschlagung von Postgeldern entwich, und mit dem er seit längerer Zeit befreundet war, zur Flucht verholfen. Der Angeklagte gibt an, Bommas habe ihm am Abend des 19. Oktober, nachdem derselbe schon das Geld sich angeeignet gehabt habe, gestanden, daß er Postgelber unterschlagen habe und ihm ein Paket gezeigt; wie groß die unterschlagene Summe sei, habe er nicht angegeben; er habe geglaubt, es seien 30—40000 M. Früher schon habe ihm Bommas gestanden, daß er mit seinem Gehalt nicht auskomme und einmal geäußert, wenn Er einmal durchginge, gäbe es einen Krach, von dem den Stuttgartern die Augen übergehen würden. Nach dem Geständniß habe er als Freund ihm zur Flucht verhelfen zu sollen geglaubt. Bommas sei am Samstag den 20. Oktober noch im Dienst gestanden; er dagegen habe einige verpfändete Gegenstände ausgelöst und dann mit 50 M., die er von Bommas erhalten, ein Billet nach Linz genommen. Mit diesem Billet sei er Nachts 2^{1/2} nach Cannstatt gefahren, dort sei er aus- und Bommas für ihn eingestiegen. Durch diese Unterstützung glückte die Flucht des Defraudanten, die bei der auffallenden Persönlichkeit desselben schwierig war. Die unterschlagene Summe betrug in Wirklichkeit 10,809 M. Der Angeklagte, der durch eine unvorsichtige Aeußerung sich verrieth und nach seiner Verhaftung den Sachverhalt sofort gestand, wurde wegen Begünstigung zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt, abzüglich 1^{1/2} Mon. Untersuchungshaft. Als strafmildernd kam in Betracht, daß er aus Freundschaft für den Defraudanten, nicht aus gewinnfüchtiger Absicht, gehandelt; ein erschwerender Umstand dagegen war, daß er die unterschlagene Summe viel höher geschätzt hatte, als sie in Wirklichkeit war.

Cannstatt, 4. Jan. An dem Hause Sulzbachstraße No. 40 wurde letzter Tage eine marmorne Tafel folgenden Inhalts angebracht: In diesem Hause wurde am 3. Juli 1794 geboren Eberhard Fried. Walder, der berühmte Orgelbauer. Diese Gedenktafel ist gestiftet vom Domorganisten Wilhelm Bergner in Riga.

— Das Neujahrsschießen bringt jedes Jahr Unglücksfälle. In Riedlingen schloß sich ein lediger Bursche einen Finger ab; ebenso in Streitberg, Gde. Tiefenbach: in Unterwachingen verlor ein Bursche 4 Finger. In einer Gemeinde des Bezirks Biberach hat Spielerei mit Schießmassen einem Arbeiter das Leben gekostet; derselbe hielt im Wirthszimmer trotz der Warnungen der anwesenden Gäste seinen angeblich nicht mehr geladenen Revolver in den Mund und drückte ab.

— Auf der Straße von Stockach nach Tuttingen hat am 28. Dez. ein Raubanfall stattgefunden. Kaufmann Dold von Tuttingen, welcher die Weihnachtstage in Rudwylshafen zugebracht hatte, kehrte zu Fuß zurück. In der Nähe der „Schweinegruben“ kamen zwei kräftige Männer aus dem Walde heraus auf ihn zu. Der Eine packte von hinten die Hände Dold's und hielt ihm den Mund zu, während der Andere den Geldbeutel holte, die in demselben befindlichen Fünfmarscheine an sich nahm und sodann den Geldbeutel, in welchem sich noch einige kleine Münze befand, mit derselben wieder dem Dold in die Hosentasche steckte. Hierauf ließen die beiden Strolche Dold gehen und eilten davon. So berichtet die „Konstanzer Zeitung.“

Eslingen, 4. Jan. Gestern Abend verunglückte der seit einigen Wochen bei der Güterbeförderung auf dem Bahnhofs als Gehilfe verwendete 19 Jahre alte Hering von Stuttgart, Sohn einer Wittwe. Derselbe hat sich bei dem 8 Uhr 35 nach Stuttgart abgehenden Zuge in nicht dienstlicher Weise auf dem 2. Geleise aufgehalten. Auf diesem fährt, nach Abgang des Zuges, die außer Dienst gestellte Lokomotive langsam rückwärts in die Remise. Der Verunglückte und ein Begleiter entfernten sich zu spät; den Erstereu erfaßte der Tender, warf ihn zu Boden zwischen die Schienen, wo durch den Aschenkasten der Kopf in einer Weise verletzt wurde, daß der Tod sofort eintrat. Das Fahrpersonal trifft keine Schuld.

Bom Kocher, 3. Jan. Der Bauer Wader von Ernsbach wurde seit einiger Zeit vermißt, nachdem er zum letzten Mal in einer Wirthschaft in Sindringen gesehen worden war. Vor Kurzem fand man in der Nähe letzterer Stadt Mühe und Stock des Vermißten im Kocher und jetzt kam von Halmersheim die Nachricht, daß sein Leichnam daselbst im Neckar angetrieben wurde.

Waiblingen, 4. Jan. Heute fand die Beerdigung des Postverwalters, Gemeinderaths und Landtagsabgeordneten Heß statt.

Saildorf, 4. Jan. Vorgestern hat sich in der 1/2 Stunden von hier entfernten Gemeinde Sulzbach ein Unglücksfall zugetragen. Der 45 Jahre alte Holzmacher Münz von Brünst, welcher mit noch 3 Andern mit Holzsälen beschäftigt war, wurde von einem Stamm so unglücklich getroffen, daß er sofort seinen Geist aufgab. Die Wittwe des Verunglückten wird allgemein bedauert.

Berlin, 5. Jan. Der Kreuzzeitung zufolge unterhielt sich der Kaiser bei dem Neujahrsempfange namentlich eingehend mit dem Staatsministerium und gab seine besondere Befriedigung über die Geschäftsführung des gegenwärtigen Ministeriums bestimmt zu erkennen.

Berlin, 4. Jan. Der Reichsanz. veröffentlicht die Verleihung des Großkreuzes des Rothen Adlerordens an Mukhtar Pascha, der 2. Klasse des Rothen Adlerordens mit Stern an den Sekretär des Sultans, Kasim Bey, des Kronenordens 2. Klasse an die Oberstlieutenants Moury Bey und Chevki Bey.

— Der Entwurf eines Reichsversicherungs-Gesetzes liegt gegenwärtig dem Reichsjustizamt zur Begutachtung vor. Derselbe schlägt, wie schon früher verlautete, ein Reichsversicherungsamt zur Kontrolle der Ausführung des Gesetzes vor.

Schweden und Norwegen, Stockholm, 5. Jan. Prinz Albrecht von Preußen, Großmeister des Johanniterordens, hat der von der Kronprinzessin Victoria als Protectorin angeregten, hier in Gründung begriffenen Lehranstalt für Krankenpflegerinnen nach deutschem Muster durch Vermittelung der Frau Kronprinzessin tausend Mark aus Ordensmitteln zu stellen lassen.

England, London, 5. Jan. Eine Meldung des Reuterschen Büreaus sagt: die Absendung englischer Truppen nach Egypten sei bisher nicht anbefohlen worden, jedoch sei alles bereit, um binnen acht Tagen 12,000 Mann einzuschiffen. — Die Times meldet: Madagassische Abgesandte, mit Vollmachten zum Friedensabschlusse versehen, sind in Tamatave eingetroffen. Madagascar nimmt das Ultimatum Frankreichs an und tritt den nördlichen Theil der Insel vom Cap Ambre bis zum Cap Bellona an Frankreich ab.

— London, 3. Jan. In der Edmondschen Menagerie in Bolton entstand gestern Abend ein furchtbarer Schrecken. Als der Löwenbändiger Delmonico in den Löwenkäfig eintreten wollte, sprang ein junger Löwe über seinen Kopf weg mitten in den Zuschauerraum, wo alsbald das Publikum, vom Schrecken erfasst, den Ausgängen zudrängte. Der Löwe hatte gleichfalls Angst und lief wie toll herum, wodurch die Verwirrung noch gesteigert wurde. In dem Löwenkäfig selbst herrschte die größte Aufregung. Unglücklicherweise kam eine Frau auf der Flucht vor dem jungen Löwen der Löwin im Käfig zu nahe, welche sie mit einem mächtigen Tazehieb im Genick faßte und es versuchte, sie in den Käfig zu zerren. Die Wärter hieben mit Eisenstangen und Mistgabeln auf die Löwin ein, die jedoch erst nach einer geraumen Weile ihr Opfer fahren ließ. Der Frau wurde ein Stück der Kopfhaut abgerissen und der Hals verletzt. Der junge Löwe lief schließlich in ein leeres Faß und war froh, als er sich wieder im Käfig bei seinen Gespielen befand. Trotz des furchtbaren Gedränges sind keine ernstlichen Unfälle vorgekommen und die Besucher der Menagerie kamen mit dem Schrecken und einigen Quetschungen davon.

Italien, Rom, 5. Jan. Um zwei Uhr fand die feierliche Ueberführung der Leiche Victor Emanuels programmäßig statt. Am Montag trifft Mukhtar Pascha, der Ueberbringer eines Handschreibens des Sultans an König Humbert, hier ein.

Afrika, Kairo, 5. Jan. Die im ägyptischen Dienst befindlichen britischen Beamten willigten in eine Gehaltsreduktion. Der englische Finanzrath ergriff hierzu die Initiative. Es heißt, auch die Minister würden in die Gehaltsreduktion willigen. Die Gesamtreduktion der Ausgaben würde in Folge dessen 430,000 ägyptische Pfund betragen. Das Ausgabenbudget würde auf die im Liquidationsgesetze normirte Summe heruntergemindert werden.

Kairo, 5. Jan. Die Garnisonen am Weißen Nil sind in Khartum angekommen, wodurch die Truppenmacht daselbst auf 6000 Mann erhöht worden ist.

Frankreich, Paris, 6. Jan. Dem Figaro zufolge wird sich der Graf von Paris am 10. Januar nach Spanien begeben.

Amerika, Newyork, 5. Jan. Dr. Eduard Lasker ist Nachts 1 Uhr am Herzschlag plötzlich gestorben. Lasker kehrte zu Wagen von einem Diner bei Banquier Seligmann zurück, als er vom Schlage getroffen wurde. Der Wagen hielt sofort; Seligmann, welcher ihn begleitete, half ihn aus dem Wagen bringen, wobei Lasker in seinen Armen starb.

Der Leichnam soll einbalsamirt und nach Deutschland übergeführt werden.

Newyork, 5. Jan., Abends. Nach weiteren Mittheilungen über das Ableben Dr. Eduard Laskers hatte derselbe das Haus des Bankier Seligmann mit einem Freunde verlassen. Beide gingen nebeneinander, als Lasker plötzlich von einem starken Husten befallen wurde und strauchelte. Ein Vorübergehender war behilflich, Lasker nach einem in der Nähe befindlichen Schuppen zu bringen, wo derselbe auf Decken gelagert wurde. Ein schnell herbeigerufener Arzt fand den Puls Laskers nur noch leise schlagend und mußte bald danach das gänzliche Aufhören desselben constatiren.

Die Versuchung.

Novelle von M. Marschner.

(Fortsetzung.)

Und dann war er fort und eine entsetzliche Ruhe und Stille trat in Hause Rodensfelds und im Leben Paulas ein. Der alte Rodensfeld, der plötzlich selbst zu kränkeln begann, bemühte sich vergebens, das frühere fröhliche Lachen Paula's hervorzurufen; bleich und theilnahmslos ging sie einher und nur wenn ein Brief von fernem Westen eintraf, trat ein lebhafteres Roth auf ihre Wangen und Haller schrieb oft, — die Schwerkranke jenseits des Oceans in San Francisco wurde täglich schwächer und von Hallers Rückkehr verlautete noch immer kein Sterbenswort. Das junge Mädchen war mit ihren Gedanken ganz in der Ferne, da plötzlich erkrankte ihr Vater so heftig, daß ihre Sorgen noch vermehrt wurden. Der theure Kranke beschäftigte sie unausgesetzt, sie wich nicht von seinem Lager und fand kaum Zeit, dann und wann an Haller einen kurzen Bericht zu schreiben. Vor der Angst um den geliebten Vater trat Alles zurück, — aber es war vergebens, das grausame Gesicht aufzuhalten — mit verweinten, glanzlosen Augen stand Paula bald am Sarge ihres theuren Vaters, willenslos fügte sie sich den Aufforderungen einer entfernten Verwandten, deren Mann vor Jahren schon gestorben und die sich des jetzt gänzlich alleinstehenden Mädchens anzunehmen und bei ihr zu leben beschlossen hatte. Als vorstünde sie gar nichts von alldem, was um sie her geschah, lebte Paula weiter, so daß die Aerzte ernstlich für ihren Gemüthszustand befürchteten. Doch ihre gesunde, kräftige Natur erlang endlich den Sieg, sie wurde ruhiger und begann ihr Leid gefaßter zu ertragen, und als sie auf das Grab des geliebten Todten die ersten blühenden Rosen legen konnte, seine Lieblingsblumen, da löste sich auch ihr Schmerz und ein heißer Thränenstrom entstürzte ihren Augen, — sie hatte endlich ihren Schmerz ausweinen gelernt.

Seitdem war sie eine andere geworden, — nur Klagen oder freuen konnte sie sich nicht, auch nicht, als Haller ihr eines Tages mittheilte, daß die Kur, die er bei der bereits aufgegebenen Tante in der letzten, gefährlichen Stunde noch versucht, wieder alles Erwarten geglückt sei und sie dem Leben erhalten habe, — ihn selbst aber in den Augen der Amerikaner zu einem wahren Wunderdoctor getempelt hatte. Doch — und hier kam die Hauptsache — die neue Heilmethode führte ihn auf neue Bahnen, ein berühmter Arzt in San Francisco hatte ihn veranlaßt, sich ihm bei einer wissenschaftlichen Reise anzuschließen, und Haller hatte, trotzdem es ihn mit aller Macht wieder zurück nach Deutschland zog, zugesagt, denn die Lorbeeren galten für den ehrgeizigen jungen Doktor, der nach der Laufbahn eines berühmten Professors zu streben begann, fast noch mehr als die Liebe.

„Aber kehre ich dann zurück, Geliebte,“ hatte er an Paula geschrieben, „dann wirst Du endlich, endlich die Meine, dann sind alle Hindernisse überwunden, — ich bewerbe mich um eine Professur und führe meine kleine Frau heim. Und Du wirst sehen, Paula, die Zeit hat Flügel, sie wird um sein, eh' wir's uns versehen, und dann — dann“ —

Ziemlich ein Jahr war seitdem vergangen und nun heute war die Nachricht gekommen, ein glückathmender Brief, daß er bereit sei zur Ueberfahrt und in wenig Tagen sie in seinen Armen halten werde.

Die wissenschaftliche Expedition, an der sich Doktor Haller theilhaftig hatte, war über alles Erwarten geglückt; dem jungen

Arzte ging ein Ruf voraus, der seine Zukunft für immer sicherte. Was das junge Mädchen bei dieser Botschaft empfand, das zeigten die strahlenden blauen Augen, die seit langer Zeit keinen solchen Glanz gehabt.

„Und alles Leid hat nun ein Ende,“ flüsterte sie traumverloren vor sich hin. Draußen hatte eben eine klangvolle Stimme nach ihr gefragt, Paula hörte es nicht, erst beim Oeffnen der Thür wandte sie den Kopf und ein Freuden schrei entfuhr ihren Lippen.

„Leo! — endlich, endlich! Wie konntest Du mich so lange allein lassen“, flüsterte sie zwischen Lachen und Weinen.

„Paula, mein armer Liebling,“ war Alles, was Doktor Haller hervorzubringen vermochte, — er hielt ihr Köpfchen zwischen seinen Händen und küßte wieder und wieder den kleinen Mund, — nun war ja Alles gut, im Sonnenschein der Liebe würden ihre Wangen wieder voller werden und der alte bestrickende Zauber in ihr Gesicht zurückkehren.

Jetzt erst in dieser Stunde sah und fühlte er, wie sie lange Zeit schweigend gelitten, — kein Wort der Klage hatte ihn erreicht, nur tröstend und ihn selbst aufmunternd, hatte sie geschrieben. Und er — nun er hatte sich nicht gerade übereilt mit seiner Heimkehr, — jetzt, da er sie wieder sah, so wieder sah, begriff er nicht, wie er es vermocht hatte, so lange fern zu bleiben.

Eine lange Zeit saßen sie Hand in Hand neben einander, sie hatten sich wieder, — was war aller Schmerz der Trennung gegen die Wonne dieses Augenblicks!

Der Frau von Roland, Paula's Tante, die während dessen einen Jambis für den Angekommenen besorgt hatte, war er einfach als Freund ihres verstorbenen Vaters von Paula vorgestellt worden, — da das junge Mädchen dringend gebeten hatte, vor der Hand ihre Verlobung noch geheim zu halten.

„Bis das Trauerjahr um den guten Vater zu Ende ist, Leo,“ hatte sie gebeten, während die großen blauen Augen sich mit Thränen füllten, „der Schmerz um den geliebten Todten will sich noch gar nicht lindern und täglich tritt mir die Größe meines Verlustes von Neuem vor Augen. Du hast ihn gekannt, Geliebter, Du weißt, was ich verloren habe!“

Mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln hatte er die Aufgeregte zu beruhigen gesucht und dann, als sie stiller geworden, innig hinzugefügt: „Wir wollen sein Andenken treu bewahren, jetzt und immer, Paula, nicht wahr?“ Und dann, nachdem er das gesenkte Köpfchen emporgerichtet, fügte er bewegt hinzu: „Aber über's Jahr, Liebste, wenn die Rosen wieder blühen, dann nehme ich mein Feinsliebchen mit mir in die Welt hinaus, — länger warte ich dann keinen Augenblick.“

Wie verging doch heute die Zeit so schnell! Schon war die Sonne hinter den Bergen drüben verschwunden und noch immer hörten Paula und Tante Sophie den Erzählungen Hallers zu, der so viel neue und ungekannte Bilder vor ihnen entrollte.

Die alte Dame hatte dabei eine beträchtliche Anzahl Mädchen an ihrem Strumpfe abgestrickt und war, was ihr sonst bisweilen zu geschehen pflegte, nicht ein einziges Mal bei dieser interessanten Beschäftigung eingenickt. Der junge Mann kam ihr vor wie ein alter Bekannter und sie verdachte es Paula keinen Augenblick, daß sie sich ihm gegenüber ganz anders gab, als gegen andere junge Männer, die ab und zu zu ihnen kamen, so wie dieser war keiner von Allen. Sie wußte selbst nicht, worin dieser Unterschied bestand, — eine schöne Figur und ein hübsches Aeußere war doch am Ende noch öfter zu finden, — aber die ganze einnehmende Persönlichkeit Doctor Hallers berührte so ungemein sympathisch, daß die alte Dame selbst auf dem besten Wege war, sich allen Ernstes in den jungen Arzt zu verlieben.

Derselbe hatte soeben Paula erzählt, daß er für's erste einige Wochen in W. bleiben werde, um vor allen Dingen ein wissenschaftliches Werk zu vollenden, eine Aussicht, die Paula's Augen in hoher Freude aufleuchten ließ und keins der drei Anwesenden hatte gehört, daß bereits vor geraumer Zeit ein Wagen vorgefahren und jetzt in der nach der Veranda führenden Thür eine Mädchengestalt erschienen war, wohl geeignet, die Blicke auf sich zu lenken.

Aus einem, man sah es, in Eile übergeworfenen schwar-

zen Epizentuche blickte ein Gesichtchen von bestrickendem Liebreiz hervor, ein paar große, dunkle Augen, die seltsam zu dem hellblonden Haar paßten, schweiften forschend von Einem zum Andern und hasteten schließlich auf Hallers fremder Gestalt mit einem Ausdruck so grenzenlosen Staunens, daß Jener, hätte er eine Ahnung davon gehabt, wohl nicht so ruhig weiter gesprochen hätte, als er eben that. Sein schönes Organ klang klar und deutlich zu der Hörerin hinaus — aus ihren Händen, die ein herrliches Bouquet umfaßten, fielen die Blumen hernieder, — im nächsten Augenblicke wogte die lange Schleppe ihres schwer seidenen Kleides darüber hin, — sie trat lachend ins Zimmer.

„Guten Abend!“ rief sie munter, „ist das nicht eine Ueberraschung, Paula? Ihr denkt mich noch draußen in Glaswitz an der Hochzeitstafel zu finden. — hahaha! — aber — die Hochzeit hat gar nicht stattgefunden, da den Vater des Bräutigams heute Morgen der Schlag gerührt und dieser schleunigst nach Hause reisen mußte. Die Geschichte wäre eigentlich zum Todtlachen, wenn sie nicht so schauerhaft traurig wäre. Der ganze Schwarm fröhlich gepukter Hochzeitsgäste zerstob wie der Wind — nun, und da bin ich wieder bei Euch!“ (Fortsetzung folgt.)

Kleine Mittheilungen.

— Kirch-Brombach, 3. Jan. Selbstmord eines Knaben. Vor einigen Tagen waren drei Knaben aus dem benachbarten Birkert in einem Walde mit Holz sammeln beschäftigt. Dabei kamen dieselben an eine Egge und trieben an ihr allerlei Unfug. Der Vater des einen sah in der Nähe dies mit an und rief seinem Sohne zu, daß er zu Haus seine Strafe empfangen werde. Dieser, ein Knabe von 13 Jahren, sagte alsdann zu seinen beiden Kameraden, sie sollen nach Haus gehen und seinem Vater sagen, er habe sich gehängt. Dieselben riethen ihm ab; als er jedoch Ernst machte, sprangen die Beiden nach Haus zu seinem Vater. Als der Vater kam, war sein Sohn todt.

Das treue Herz.

Wenn du ein Herz gefunden hast,
Das liebend für dich schlägt
Und willig selbst die größte Last
Von Sorgen mit Dir trägt,
Dann halt' es als ein Kleinod fest,
Lieb' es mit aller Macht!
Verloren ist ein Herz wohl gar,
Bevor Du's noch gedacht.

Hast einen Freund gefunden Du,
Der sich im Sturm bewährt,
Und raunt ein Anderer dir zu:

„Der Freund ist dein nicht werth“ —
O glaub' es nicht und bleibe selbst
Der Freundschaft treuer Hort;
Daß Jener öd und freudlos lebt,
Das kündet Dir sein Wort.

Wenn feines Herzens Liebeseid
Dir schwur ein Rosenmund;
Wenn dich durch lange, schöne Zeit
Entzückt ein Freundschaftsbund,
Und wenn der Freund dich jäh' verläßt,
Dein Lieb' den Schwur dir bricht, —
Dann klage, daß du elend bist!
Verächtlich bist du nicht!

Doch wenn ein Weib dich treu geliebt,
Ein Freund bescheert dir war,
Und du stehst, namenlos betrübt,
An Weider Todtenbahr! —

Dann tröste dich! Nicht Jedem ist
Solch' edler Schmerz bescheert,
Nicht Jeder ist auch solchen Guts
Und solcher Schmerzen werth! —

Wenn aber dich kein Herz geliebt,
Wenn nie ein treuer Freund
Mit Dir, ob heiter, ob betrübt,
Im Leben war vereint:

Dann — weh Dir, armes Menschenkind —
Dann bist du hart und schlecht,
Dann hat sich deines Herzens Schuld
Auf Erden schon gerächt.

Ab. Hamann.

